Fonds Gesundes Österreich

Abstractband

„Gesundheit für alle! Gesundheitsförderung – die Wege zu den Menschen“

27. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz (Präsenz)
26. Juni 2025, Salzburg

Gesundheit Österreich GmbH

PLENARVORTRÄGE

Health & Equity – EU Highlights

CAROLINE COSTONGS, MSC
EuroHealthNet

Across Europe, health inequalities are persistent, and improvements in health are stagnating. Many people still face unfair and avoidable differences in their health due to where they live, their income, job security, housing, education, and environment. These gaps are not caused by individual choices but by wider social and economic conditions – what we call the social and commercial determinants of health. Current challenges like war, rising living costs, climate change, and misinformation on social media make things worse. Many communities are feeling left behind, which increases mistrust and division.

This keynote explores how local health promotion efforts can align with broader European strategies and priorities to address these inequalities. While the EU's main focus may not currently be on public health or health promotion, there are still important entry points. These include promoting healthy ageing and working conditions, seeing health as part of community resilience, ensuring access to affordable housing and social services, supporting climate and health action, focusing on children's health, mental wellbeing, and preventing chronic diseases. The message is clear: change must happen at all levels, including the local level. Health promotion professionals, community workers, and advocates are closest to the people and best placed to act. Reaching vulnerable groups means involving them meaningfully. We need inclusive approaches, strong community participation, and ways to give real influence to those who are usually unheard. This requires building trust and leadership that listens, especially in times of polarisation. By sharing experiences from the EU level, we hope to inspire practical ideas and partnerships. Together, we can strengthen a "new social contract" that puts health equity and participation at the centre of how we care for each other and build fairer, healthier communities.

SHORT PORTRAIT: CAROLINE COSTONGS, MSC

Caroline Costongs is the Director of EuroHealthNet, the European Partnership for Health, Equity and Wellbeing, since 2014. Caroline leads a multi-disciplinary team working in Brussels on policies, research and capacity building related to health inequalities and the social, environmental and commercial determinants of health. She oversees EuroHealthNet's Framework Agreement with the European Commission's Directorate-General for Employment, Social Affairs and Inclusion and leads activities taking forward EuroHealthNet's MoU with WHO Europe. Caroline is active in various EU and WHO fora, as well as in advisory boards of European projects. She is also a member of the Advisory Committee of European Health Forum Gastein as well as of the Council for the European Public Health Conference.

Fotocredit: EuroHealthNet

Caroline has a strong international background with over 30 years of public health and health promotion experience. In 2000, she joined the European Network of Health Promoting Agencies (ENHPA), where she helped establish EuroHealthNet as a not-for-profit association in Belgium in 2003. Caroline graduated from the University of Maastricht with a MSc in Public Health.

Mehr Gesundheit für alle kann nur vor Ort effektiv hergestellt werden

DIPL.-PSYCH. THOMAS ALTGELD
Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e.V.

Das alltägliche Leben der meisten Menschen findet vor Ort statt, insbesondere auf Quartiers- und Dorfebene. Dort wachsen sie auf, pflegen Freundschaften und Beziehungen und nutzen Teilhabemöglichkeiten am gesellschaftlichen Leben und der Arbeitswelt. Dort erfahren sie auch konkrete Belastungen für ihre Gesundheit und nutzen die Ressourcen des Gesundheits-, Sozial- und Bildungssystems. Dabei kommt es hier zu spezifischen gesundheitlichen Über-, Unter- und Fehlversorgungslagen in der Bevölkerung, in denen insbesondere die Bedarfe vulnerabler Bevölkerungsgruppen zunehmend unzureichend abgedeckt werden. Auch das Gros der herkömmlichen Präventionsmaßnahmen unterschiedlichster Akteurinnen und Akteure erreicht bislang insbesondere solche Bevölkerungsgruppen, die die geringsten Präventionsbedarfe haben, weil sie ohnehin über ein hohes Gesundheitsbewusstsein verfügen und einen gesünderen Lebensstil pflegen.

Mehr gesundheitliche Chancengleichheit lässt sich nur als Zweitschritt durch Veränderung der Einflussfaktoren auf die Determinanten der Gesundheit auf gesamtgesellschaftlicher Ebene sowie die Erweiterung von Handlungsmöglichkeiten und Reduktion von Risiken vor Ort herstellen. Dafür ist es wichtig, vor Ort präsent und wirksam zu sein, Dialoge einzugehen, statt Broschüren vor Ort abzulegen oder in resonanzlose Social-Media-(Hyper)aktivitäten zu verfallen. Anhand von Projektbeispielen aus Bremen und Niedersachsen werden effektive Ansätze der gesundheitsfördernden Arbeit vor Ort vorgestellt.

KURZPORTRAIT: DIPL.-PSYCH. THOMAS ALTGELD

Thomas Altgeld (geb. 1963), Diplompsychologe, Geschäftsführer der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e.V; Arbeitsschwerpunkte: Systemische Organisationsentwicklung und -beratung, gesundheitliche Chancengleichheit und Männergesundheit. Vorsitzender des Bundesforums Männer – Interessenverband für Jungen, Männer und Väter e. V. sowie des Forums Gesundziele.de, das die nationalen Gesundheitsziele für Deutschland seit 2002 erarbeitet hat. Außerdem ist er Schatzmeister der Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung e. V. sowie Mitglied von zahlreichen Beiräten und Herausgeber der Fachzeitschrift „impu!se“.

Fotocredit: Michael Miethe/BFM

Die gesunde Wahl zur einfachen Wahl machen

PROF.IN DR.IN SUSANNE MOEBUS
Universitätsklinikum Essen

In Österreich sind jährlich rund 237 von 100.000 Todesfällen vermeidbar, wovon 158 allein durch Prävention verhindert werden könnten. Dies unterstreicht das enorme, jedoch oft ungenutzte Potenzial präventiver Maßnahmen gegenüber kurativen Behandlungen. Trotzdem wird Prävention in der Praxis zu wenig umgesetzt, da ihr Erfolg sich oft spät zeigt und Gesundheit als selbstverständlicher Normalzustand selten aktiv wertgeschätzt wird. Die finanziellen Mittel fließen primär in die Behandlung akuter Krankheiten.

Ein weiteres zentrales Problem ist die vorherrschende Auffassung von Gesundheit als individuelle Verantwortung. Dabei sind strukturelle Einflussfaktoren wie soziale Ungleichheit, Bildungsdefizite oder ein ungesundes Lebensumfeld zwar seit langem bekannt, doch ihre effektive Adressierung wird noch immer nicht ausreichend priorisiert und konsequent angegangen. Ein gesunder Lebensstil ist jedoch nicht nur eine Frage des Wollens, sondern auch des Könnens. Ungünstige Lebensbedingungen erschweren gesunde Entscheidungen, selbst bei guter Aufklärung.

Effektive Gesundheitsförderung muss daher dort ansetzen, wo Menschen leben, lernen, arbeiten und alt werden. Dies erfordert einen Paradigmenwechsel: Gesundheit darf nicht nur als individuelle, sondern muss als gesellschaftliche und politische Verantwortung verstanden werden. Der Ansatz „Gesundheit in allen Politikbereichen" verfolgt genau dieses Ziel, indem Gesundheitsförderung integraler Bestandteil aller politischen Entscheidungen wird – von Bildung über Verkehr bis hin zu Steuer- und Wirtschaftspolitik. Auch die Politik profitiert: durch niedrigere Kosten, höhere Produktivität und mehr soziale Stabilität.

Das übergeordnete Ziel muss sein, die gesunde und nachhaltige Wahl zur einfachen Wahl zu machen. Gesunde Entscheidungen müssen nicht nur möglich, sondern auch attraktiv sein. Das stärkt die Lebensqualität, begünstigt Chancengerechtigkeit und sozialen Zusammenhalt und fördert eine nachhaltige Umwelt – alles gute Voraussetzung für eine gesunde Umwelt und damit zukunftsfähige Gesellschaft.

KURZPORTRAIT: PROF.IN DR.IN SUSANNE MOEBUS

Fotocredit: Jochen Track

Susanne Moebus ist eine führende Expertin für Urban Public Health und leitet seit 2020 das von ihr gegründete wissenschaftliche Institut für Urban Public Health an der Universitätsmedizin Essen, Universität Duisburg-Essen. Sie besitzt einen Doktortitel in Biologie sowie einen Master in Public Health. Sie war stellvertretende Direktorin des Instituts für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie am Universitätsklinikum Essen und leitete dort das Zentrum für Urbane Epidemiologie.

Prof. Moebus ist Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Beiräte und Kommissionen: u. a. im Beirat des Bundesamts für Risikobewertung (BfR), in der Kommission für Gesundheitsmonitoring und -berichterstattung am Robert Koch-Institut (RKI). Zudem war sie bis März 2025 als Co-Vorsitzende im ExpertInnenrat Gesundheit und Resilienz der deutschen Bundesregierung im Bundeskanzleramt tätig und zuvor Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention.

Der Forschungsschwerpunkt ihres interdisziplinär ausgerichteten Instituts sind die komplexen Verflechtungen urbaner Systeme und deren Einfluss auf die Gesundheitschancen und -risiken der Bewohnerinnen und Bewohner.

JederMensch. Gesundheitsförderliche Praxis jenseits von Einkommen und Status

MAG. MARTIN SCHENK
Diakonie Österreich

Leben am Limit macht Stress. Leben am Limit schwächt die Abwehrkräfte und das Immunsystem. Leben am Limit macht verletzlich. Finanzielle Not, Arbeitslosigkeit oder schlechte Wohnverhältnisse machen krank. Wenn wir davon ausgehen, dass nicht nur Krankheit in die Armut führen kann, sondern auch Armut in die Krankheit, dann muss es sich für die Gesundheitsförderung lohnen, die sozialen Felder in den Blick zu bekommen, in denen prekäre Lebenslagen und Prozesse sozialer Disqualifikation zu finden sind. Lerne ich den Geschmack vom zukünftigen Leben als Konkurrenz, Misstrauen, Verlassensein, Gewalt? Oder habe ich die Erfahrung qualitätsvoller Beziehungen gemacht, Vertrauen und Empathie kennengelernt? Werde ich schlecht gemacht und beschämt oder erfahre ich Wertschätzung und Anerkennung? Ist mein Leben von großer Unsicherheit, Angst und Stress geprägt oder von Vertrauen und Planbarkeit? Je ungleicher Gesellschaften sind, desto defizitärer sind diese psychosozialen Ressourcen. Es gibt weniger Inklusion, das heißt häufiger das Gefühl ausgeschlossen zu sein. Es gibt weniger Partizipation, also häufiger das Gefühl, nicht eingreifen zu können. Es gibt weniger Reziprozität, also häufiger das Gefühl, sich nicht auf Gegenseitigkeit verlassen zu können. Es sind nicht nur die Belastungen ungleich verteilt, sondern auch die Ressourcen sie zu bewältigen.

Gesundheit verbessern bedeutet deshalb Betroffene zu stärken, mehrdimensional zu denken, nichtbeschämende Sozial- wie Dienstleistungen anzubieten und für gesunde Lebenswelten in Wohnen, Arbeit und Schule zu sorgen. Prinzipiell entlasten universelle Geld- und Dienstleistungen untere Einkommen in Relation zum Haushaltseinkommen stark, können unbürokratisch in Anspruch genommen werden, schützen die untere Mitte und wirken armutspräventiv, sind wichtig für die allgemeine Zustimmung zum sozialen Ausgleich und stigmatisieren nicht. Gut wirksam sind Maßnahmen, die sich potenziell an die ganze Bevölkerung richten (= universell), deren Ausprägung, Intensität etc. aber jeweils am spezifischen Bedarf ausgerichtet ist (= proportional). Alle haben Zugang, aber wer mehr braucht, bekommt auch mehr.

KURZPORTRAIT: MAG. MARTIN SCHENK

Fotocredit: Luiza Puiu

Martin Schenk ist Sozialexperte der Diakonie Österreich und Mitbegründer der Armutskonferenz, Psychologe; Arbeitsschwerpunkte sind Gesundheit, Kinder & Jugendhilfe, soziale Sicherheit und Bildung. Lange Jahre Arbeit mit Wohnungslosen, Menschen mit Behinderungen, der Begleitung von sozial benachteiligten Jugendlichen und der Gesundheitsförderung; Lehrbeauftragter am Fachhochschul-Studiengang Soziale Arbeit am Campus Wien und Joanneum Graz, Mitinitiator & Mitarbeiter zahlreicher sozialer Initiativen: „Hunger auf Kunst und Kultur“ (Kultur für Leute ohne Geld), Verein Hemayat (Betreuung schwer Traumatisierter), Co-Leiter der Arbeitsgruppe „Gesundheitliche Chancengerechtigkeit“ (österr. Gesundheitsziele), im Projekt „Mitgehn“ engagiert er sich mit stillen Begleiterinnen und Begleitern für Menschen mit geringem Einkommen auf Ämtern, Behörden oder Gesundheitseinrichtungen. Er schreibt regelmäßig für die Straßenzeitung Augustin, aktuelle Publikationen: „Was Kindern jetzt gut tut. Gesundheit fördern in einer Welt im Umbruch“ (Ampuls), „Brot und Rosen. Über Armut“ (Edition Konturen) und „Armut in der Krisengesellschaft“ (Löcker).

THEMENFORUM 1

Mit Digitalisierung zu mehr gesundheitlicher Chancengerechtigkeit

INPUT 1: DEFINITION & PRAXIS DER DIGITALEN GESUNDHEITSFÖRDERUNG
Vortragende: Lisa Katharina Mayer, BA MA

INPUT 2: #GIRLSPIRIT – INFLUENCERINNEN FÜR POWER UND GESUNDE INSPIRATION
Vortragende: Hanna Rohn, BA MA

Moderation: Benjamin Bachler, MSc

Definition & Praxis der digitalen Gesundheitsförderung

LISA KATHARINA MAYER, BA MA
Gesundheit Österreich GmbH

Der Beitrag von Lisa Katharina Mayer im Rahmen des Themenforums „Mit Digitalisierung zu mehr gesundheitlicher Chancengerechtigkeit – Definition & Praxis der digitalen Gesundheitsförderung", bearbeitet von der Abteilung Gesundheit, Gesellschaft und Chancengerechtigkeit (GÖG), widmet sich der Frage, wie digitale Technologien zur Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit beitragen können. Basierend auf dem Bericht „Digitalisierung in der Gesundheitsförderung" werden zentrale Begriffe und konzeptionelle Grundlagen definiert und in einen praxisnahen Kontext gesetzt. Der Beitrag zeigt auf, welche Potenziale digitale Gesundheitsförderung insbesondere für benachteiligte Bevölkerungsgruppen bietet und welche Voraussetzungen für eine chancengerechte Umsetzung geschaffen werden müssen. Gleichzeitig werden Herausforderungen wie digitale Ungleichheit, Datenschutz und Zugänglichkeit thematisiert. Anhand ausgewählter Praxisbeispiele wird veranschaulicht, wie digitale Maßnahmen wirksam gestaltet werden können, um Teilhabe zu fördern und gesundheitliche Ressourcen zu stärken. Der Beitrag liefert damit eine fundierte Grundlage für den fachlichen Austausch und die Reflexion aktueller Entwicklungen in der digitalen Gesundheitsförderung.

KURZPORTRAIT: LISA KATHARINA MAYER, BA MA

Lisa Katharina Mayer ist diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin mit umfassender Erfahrung in verschiedenen medizinischen Abteilungen. Sie hat Gesundheits- und Pflegemanagement an der Fachhochschule Kärnten studiert und ihren Master of Health Care in Kooperation mit der finnischen Hochschule Jyväskylä (JAMK) erlangt. Seit 2020 arbeitet sie an der GÖG und seit Jänner 2022 ist sie in der Abteilung Gesundheitsberufe und Langzeitpflege tätig. Ihre Schwerpunkte liegen, in der Funktion der Projektleitung, in der Umsetzung der Österreichischen Demenzstrategie, der Erstellung mehrsprachiger Schulungsvideos für 24-Stunden-Betreuer:innen sowie der Ausarbeitung eines Medienleitfadens zu den Themen Pflege und Betreuung. Darüber hinaus unterstützt sie die Umsetzung der Projekte der Infoplattform pflege.gv.at und das Gesundheitsportal. Weitere Tätigkeitsfelder umfassen Projekte für Kinder und Jugendliche, insbesondere mit Fokus auf den Einfluss sozialer Medien auf die psychische Gesundheit sowie auf Best-Practice-Initiativen zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen.

Fotocredit: Ettl

#girlspirit – Influencerinnen für Power und gesunde Inspiration

HANNA ROHN, BA MA
Fachstelle für Mädchengesundheit, Frauengesundheitszentrum

Social Media, die gut tut, ehrlich ist und selbstbewusst macht? Geht das? Das wünschten sich jedenfalls Mädchen* und junge Frauen* zwischen 12 und 20 Jahren in einer steiermarkweiten Online-Umfrage. Mehr gute Infos braucht es laut ihnen zu psychischer Gesundheit und Selbstbewusstsein, Körper und Sexualität sowie Ernährung. Girlspirit project will gemeinsam mit Mädchen* und jungen Frauen* die Social Media-Welt ein Stück besser machen. Anstatt primär den bekannten Risikodiskurs zu bedienen, fokussierte girlspirit auf die positiven Aspekte von TikTok, Insta und Co., z. B. Teilhabe, Community, niederschwelliger Zugang zu Gesundheitsinfos. Die Zielgruppe wurde in allen Projektschritten beteiligt – von der Entwicklung eines Social Media-Workshops über gemeinsame Content Creation zu Mädchengesundheitsthemen bis hin zu Green Flags für gute Gesundheitsinfos in den sozialen Medien.

Wir diskutieren Learnings aus girlspirit project und fragen: Wie können wir auch in anderen Projekten Social Media für und vor allem mit Jugendlichen gestalten?

KURZPORTRAIT: HANNA ROHN, BA MA

Hanna Rohn ist Sexualpädagogin und Mitarbeiterin der Fachstelle Mädchengesundheit des Frauengesundheitszentrums in Graz. Sie hat Interdisziplinäre Geschlechterstudien und Theaterdramaturgie in Graz und Performance Making in London studiert und mit Master abgeschlossen. Während ihres Studiums absolvierte sie eine Ausbildung als Sexualpädagogin und ist bereits seit 17 Jahren in diesem Bereich tätig, seit 2018 im Frauengesundheitszentrum in Graz.

Fotocredit: Rita Obergeschwandner, Frauengesundheitszentrum

Dort setzt sie sich in Workshops und Projekten zu Themen wie Liebe, Sexualität, weibliche Lust*, Periode und periodengerechte Rahmenbedingungen, Gesundheitskompetenz und mädchenstärkende Social Media für Mädchen* und junge Frauen* ein.

Seit 2015 unterrichtet sie u. a. an der Universität und Kunstuniversität Graz, an der Schnittstelle zwischen Gender Studies, sexueller Bildung, Gewaltprävention und darstellender Kunst. Sie ist außerdem als freischaffende Performancekünstlerin in unterschiedlichen Kollektiven aktiv und entwickelt interaktive Performances und Installationen zu gesellschaftspolitischen Themen.

Moderation Themenforum 1

KURZPORTRAIT: BENJAMIN BACHLER, MSC

Fotocredit: AVOS

Benjamin Bachler, mit sportwissenschaftlichem Hintergrund und persönlichen Erfahrungen im Fußball-Leistungssport, ist seit Sommer 2022 Teil des Teams der AVOS-Gesundheitsreferentinnen und -referenten in der schulischen Gesundheitsförderung. Nach Abschluss des Studiums und zwischen 2019 und 2022 war er bei der Sportunion Burgenland sowie selbstständig in der sportwissenschaftlichen Beratung und im Bereich der schulischen Kinderbetreuung im Ausland (Helsinki) tätig. Aktuell ist er im Rahmen der Initiativen „Gesunde Volksschule“ sowie „Gesunde Mittelschule/Polytechnische Schule“ aktiv. Seine Aufgaben umfassen die Prozessbegleitung, Beratung sowie die Sicherung und Weiterentwicklung nachhaltiger gesundheitsfördernder Maßnahmen an den Schulen.

WORKSHOP 2

Gesundheitliche Chancengerechtigkeit in der BGF: Zwischen Anspruch und Wirklichkeit.

DR. GERT LANG & KERSTIN HAAG, BA
Fonds Gesundes Österreich

MAG.A FRIEDERIKE WEBER
Prospect research& solution

Gesundheitliche Chancengerechtigkeit (GCG) zählt zu den Grundprinzipien der Gesundheitsförderung – auch in der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) sollte sie ein wichtiges Querschnittsthema sein. Aktuelle Forschung belegt, dass unter bestimmten Bedingungen mit BGF zu GCG beigetragen werden kann. Die FGÖ-Broschüre „Faire Gesundheitschancen im Betrieb" behandelt das Thema umfassend und bereitet es für die Praxis auf. Die Praxis der BGF zeigt jedoch, dass GCG nicht immer bzw. unterschiedlich stark berücksichtigt wird. Das Thema sollte daher mehr Aufmerksamkeit bekommen, weil, wie die neue FGÖ-Broschüre „Erfolgsfaktoren für BGF" zeigt, ein differenzierter Blick auf die Belegschaft einen wesentlichen Mehrwert darstellt.

Im Workshop setzen wir uns damit auseinander, was GCG auf betrieblicher Ebene bedeutet und welchen Stellenwert sie aktuell in der Praxis einnimmt. Außerdem möchten wir aus unterschiedlichen Perspektiven darüber diskutieren, welche Herausforderungen die Berücksichtigung von GCG in der BGF mit sich bringt, uns aber auch mit Gelingensfaktoren und Beispielen guter Praxis auseinandersetzen. Letztendlich wollen wir Ideen für die Zukunft der Förderung von GCG im betrieblichen Setting sammeln.

Moderation: Mag.ª Friederike Weber

KURZPORTRAIT: DR. GERT LANG

Fotocredit: Klaus Ranger

Gert Lang ist seit März 2015 im Fonds Gesundes Österreich als Gesundheitsreferent tätig. Er absolvierte das Doktoratsstudium der Soziologie an der sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Seit 2000 war er dort als Studienassistent und Universitätslektor für Lehrveranstaltungen im Bereich Methoden der empirischen Sozialforschung tätig. Seit 2001 war er wissenschaftlicher Projektleiter und Mitarbeiter in der universitären und außeruniversitären Forschung. Seine Themenschwerpunkte umfassten die kommunale und betriebliche Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention, Sozialgerontologie, Lebensqualitäts- und Ungleichheitsforschung.

KURZPORTRAIT: KERSTIN HAAG, BA

Fotocredit: Ettl

Nach Abschluss des Bachelorstudiums „Gesundheitsförderung und Gesundheitsmanagement" entschied sich Kerstin Haag für den weiterführenden Master „Gesundheitsförderung" an der FH Burgenland. Im Zuge einer Projektarbeit befasste Sie sich intensiv mit dem Thema „Gesundheitskompetenz für Langzeitarbeitslose". Für die Masterthesis liegt der Fokus auf dem Thema gesundheitliche Chancengerechtigkeit, Frauengesundheit und Gender Health Gap. Seit Mai 2024 ist sie beim FGÖ und zuständig für die Begutachtung und Begleitung von Förderprojekten im Bereich Betriebliche Gesundheitsförderung.

Moderation Workshop 2

KURZPORTRAIT: MAG.A FRIEDERIKE WEBER

Fotocredit: Victor Liska

Friederike Weber, Mag.a, M.A., Studium der Soziologie an der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien, Master of Arts „Personalentwicklung in lernenden Unternehmen" an der Technischen Universität Kaiserslautern, Weiterbildung in Systemischer Beratung und Moderation, Kommunikation und Gruppendynamik, Presencing sowie Innerbetriebliches Fallmanagement. Friederike Weber ist Senior Expert, Gesellschafterin und Handlungsbevollmächtigte von Prospect Unternehmensberatung in Wien.

25-jährige Forschungs- und Beratungstätigkeit in den Bereichen (berufliche) Aus- und Weiterbildung, Entwicklung und Evaluation arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen, Betriebliches Gesundheitsmanagement und Gesundheitsförderung im kommunalen und arbeitsmarktpolitischen Setting sowie Personalentwicklung; Langjährige Erfahrung in der begleitenden Evaluation von Projekten der betrieblichen Gesundheitsförderung sowie der Antragsprüfung für das BGF-Gütesiegel. Mitautorin der FGÖ-Broschüren „Faire Gesundheitschancen im Betrieb. Praxisleitfaden für Betriebliche Gesundheitsförderung" und „Erfolgsfaktoren für Betriebliche Gesundheitsförderung. Lernen von guter Praxis in Unternehmen".

WORKSHOP 3

Jugendgesundheitskonferenzen: Die Gesundheit von Jugendlichen durch Beteiligung fördern

INPUT 1: DATEN UND FAKTEN ZU JUGENDBETEILIGUNG FÜR GESUNDHEIT
Vortragende: Mag.[a] Brigitte Lindner und Dr.[in] Irina Vana

INPUT 2: JUGENDLICHE ALS EXPERTINNEN UND EXPERTEN: LERNERFARUNGEN AUS DEN WIENER JUGENDGESUNDHEITSKONFERENZEN
Vortragende: Lisa Hackl, BA, Alexandra Hubmann, MA und Mag.[a] Maja Sticker

INPUT 3: GESUNDHEIT MIT ALLEN SINNEN ERLEBEN: „XUND UND DU JUGENDGESUNDHEITSKONFERENZEN“
Vortragende: Dipl.SBP Gregor Fasching

Moderation: Mag.[a] Liane Hanifl

Daten und Fakten zu Jugendbeteiligung für Gesundheit

MAG.A BRIGITTE LINDNER & DR.IN IRINA VANA
Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung

Kinder und Jugendliche haben das Recht, bei Entscheidungen, die sie selbst und ihre Lebenswelten betreffen, einbezogen zu werden (Kinderrechte Art. 12 „Achtung der Meinung von Kindern"). Mitreden und Mitbestimmen zu können steigert nachweislich das subjektive Wohlbefinden und die Lebenszufriedenheit, indem sie psychosoziale Ressourcen fördert und die Resilienz steigert.

Obschon die Möglichkeiten, sich einzubringen vielseitig sind, gibt es gerade für junge Menschen viele Hürden, gehört zu werden. Zwei Drittel der jungen Generation in Österreich glauben laut einem aktuellen Bericht der Arbeiterkammer nicht, dass ihre Stimme gehört wird.

In dem Workshop werden die Zusammenhänge von psychosozialer Gesundheit und Beteiligung thematisiert und Erfahrungen und Effekte der Jugendbeteiligungskonferenzen, als ein Beteiligungsangebot, das insbesondere soziale benachteiligte junge Menschen erreichen soll, vorgestellt.

KURZPORTRAIT: MAG.A BRIGITTE LINDNER

Fotocredit: R. Ettl

Brigitte Lindner ist Soziologin und seit 2023 als Health Expert am Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung tätig. Zuvor arbeitete sie viele Jahre im Bereich der Evaluation sozialer Dienstleistungen und war als freie Lektorin für empirische Sozialforschung und quantitative Methoden an der Universität Wien tätig. Seit 2022 bildet sie sich beruflich im Gebiet der Psychotherapie weiter.

Ihre aktuellen Forschungsinteressen sind psychosoziale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen und Beteiligung in der Gesundheitsförderung.

KURZPORTRAIT: DR.IN IRINA VANA

Fotocredit: R. Ettl

Irina Vana, Health Expert am Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung (GÖG) tätig. Sie ist Soziologin und promovierte Sozialhistorikerin und arbeitete fünf Jahre in der außeruniversitären Forschung und als Lektorin an der Universität Wien und der Fern-Universität Hamburg. Sie arbeitet derzeit zu den Themen Beteiligung und psychosoziale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. In diesem Kontext ist sie für die Umsetzung der neuen Beteiligungsplattform für Gesundheit (beteiligen-gesundheit.at) sowie für die Initiative „ABC der psychosozialen Gesundheit junger Menschen" mitzuständig. Sie ist zudem in Projekten zu Qualitätssicherung, Evaluation und Good Practices involviert und für die Durchführung des Panels Gesundheitsförderung.

Jugendliche als Expertinnen und Experten: Lernerfahrungen aus den Wiener Jugendgesundheitskonferenzen

LISA HACKL, BA
queraum. kultur- und sozialforschung

ALEXANDRA HUBMANN, MA
Frauengesundheitszentrum FEM, Klinik Floridsdorf

MAG.A MAJA STICKER
WiG Wiener Gesundheitsförderung

In einem kurzen Input berichten wir zunächst kurz über die Wiener Jugendgesundheitskonferenzen, die 2012 erstmals im Rahmen der Gesunden Bezirke von FEM durchgeführt wurden und seit 2017 jährlich in einigen Wiener Bezirken umgesetzt werden. Ein Fokus liegt auf Möglichkeiten der Partizipation und wie Jugendliche dazu angeregt werden, sich mit „eigenen Themen" zu befassen – damit, was Gesundheit und Wohlbefinden für sie selbst bedeutet.

Wie kann die Auseinandersetzung mit Gesundheitsthemen lustvoll gestaltet werden und wie gelingt Beteiligung in der Praxis? Dazu gibt es nach den Inputs ein Mini-World-Café, in dem die Workshop-Teilnehmer:innen sich näher zu den Umsetzungen der Jugendgesundheitskonferenzen in Wien und der Steiermark informieren können.

KURZPORTRAIT: LISA HACKL, BA

Lisa Hackl, BA, ist Soziologin und wissenschaftliche Mitarbeiterin bei queraum. kultur- und sozialforschung und Psychotherapeutin in Ausbildung. Ihre Schwerpunkte liegen auf partizipativer Gesundheitsförderung mit Jugendlichen, qualitativer Sozialforschung und Evaluationen. Unter anderem ist Lisa Hackl auch Teil des Projektteams, das die Jugendgesundheitskonferenzen in Wien umsetzt.

Fotocredit: Julia Dragosits

KURZPORTRAIT: ALEXANDRA HUBMANN, MA

Alexandra Hubmann, MA, ist Soziologin, Trainerin in der Erwachsenenbildung und ausgebildete Mediatorin. Seit über fünf Jahren arbeitet sie beim Frauengesundheitszentrum FEM in Wien und ist dort als Projektkoordinatorin operativ in der Umsetzung der Jugendgesundheitskonferenzen in Wien tätig. Zuvor war Alexandra Hubmann auch Mitglied des Teams, das die Steirer Jugendgesundheitskonferenzen gestaltet.

Fotocredit: Elvira Stein

KURZPORTRAIT: MAG.A MAJA STICKER

Mag.a Maja Sticker ist als Gesundheitsreferentin bei der WiG – Wiener Gesundheitsförderung tätig und dort u. a. zuständig für die Jugendgesundheitskonferenzen. Nach ihrem Studium der Kultur- und Sozialanthropologie arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Wien. Danach war Maja Sticker lange Zeit als Projektkoordinatorin und Öffentlichkeitsarbeiterin im Gewaltschutzbereich in Wien tätig, schließlich im Gesundheitsförderungsbereich, u. a. auch in England.

Fotocredit: Klaus Ranger

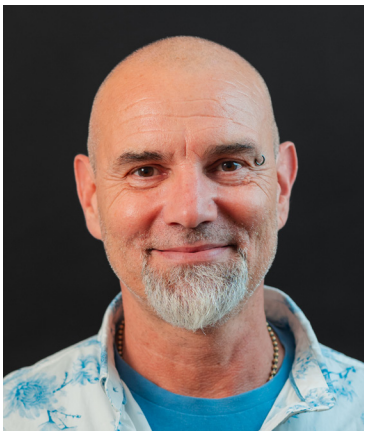
XUND und DU Jugendgesundheitskonferenzen – „Gesundheit mit allen Sinnen erleben“

DIPL.SBP GREGOR FASCHING
LOGO jugendmanagement gmbh

In einem kurzen Input wird über zehn Jahre praktischer Erfahrung der steiermarkweiten XUND und DU Jugendgesundheitskonferenzen und deren Metamorphose, so Quo vadis ab 2025, informiert. Ein Fokus liegt dabei auf Erfahrungen und Tipps, sowie kleine Unterschiede zum Wiener Modell. Im Anschluss gibt es für interessierte WS-Teilnehmer:innen die Möglichkeit innerhalb vom Mini-World-Cafe näheres über XUND und DU, so weiterer Produkte darin, zu erfahren. XUND und DU wird von LOGO jugendmanagement gmbh, im Auftrag des Gesundheitsfonds Steiermark und Land Kärnten, umgesetzt.

KURZPORTRAIT: DIPL.SBP GREGOR FASCHING

Gregor Fasching ist seit 17 Jahren bei LOGO Jugendmanagement tätig und verantwortet als operative Leitung das Projekt XUND und DU. Dieses Projekt fördert die psychosoziale Gesundheitskompetenz von Jugendlichen in der Steiermark und Kärnten durch Workshops, Jugendgesundheitskonferenzen und Online-Angebote. Im Rahmen von XUND und DU ist er auch für die Koordination von Projektpartnerschaften in der Steiermark und Kärnten verantwortlich.



Fotocredit: LOGO jugendmangagement

Gregor Fasching engagiert sich auch in der Durchführung von Bewerbungstrainings und Berufsorientierungsworkshops für Schüler:innen bzw. Jugendliche.

Zuvor war er als Projektleiter für die LOGO-Jobbörse tätig, die Jugendlichen u. a. Ferial- und Nebenjobs sowie Praktika- und Lehrstellen vermittelte. Davor war Gregor Fasching im LOGO-Jugendzentrum Auszeit für vier Jahre in der offenen Jugendarbeit in Gleisdorf wirksam.

Moderation Workshop 3

KURZPORTRAIT: MAG.A LIANE HANIFL

Mag.ª Liane Hanifl ist Klinische- und Gesundheitspsychologin sowie Arbeitspsychologin und Supervisorin. Sie konnte berufliche Erfahrungen im psychosozialen Bereich mit Kleinkindern, Jugendlichen und Erwachsenen sammeln. Seit 2011 ist sie Gesundheitsreferentin in der Wiener Gesundheitsförderung – WiG. Ihre Schwerpunkte liegen in den Themenfeldern „Förderung der psychosozialen Gesundheit" sowie in der kommunalen Gesundheitsförderung (Programm „Gesundes Ottakring"). Seit 2020 leitet sie das Projekt „Sex in the City", welches auf die Stärkung der sexuellen Gesundheitskompetenz von Jugendlichen fokussiert.

Fotocredit: Klaus Ranger

WORKSHOP 4

Beteiligung ernst nehmen – Methoden der partizipativen Evaluation in der Praxis.

PHILIPP SONDEREGGER
Menschenrechtler und systemischer Berater

EVELINE BAYRHAMER
Vizebürgermeisterin der Gemeinde Eugendorf

Beteiligung? Klar, das klingt gut – Betroffene in die Gesundheitsförderung einbeziehen, sie ernst nehmen, ihre Perspektiven einfangen. Aber dann kommt der Alltag: Zu wenig Zeit, alles ist improvisiert und das Projekt ist auch ohne Beteiligung schon kompliziert genug.

In diesem interaktiven Workshop schauen wir, wie Beteiligung trotzdem gelingen kann – auch wenn die Rahmenbedingungen nicht perfekt sind. Gemeinsam tauchen wir in praxisnahe Tools und Methoden ein, probieren sie aus und holen uns frische Ideen aus der kommunalen Praxis. Dazu gibt's jede Menge Dos & Don'ts, damit Beteiligung zum echten Gewinn für alle Beteiligten werden kann.

Für wen? Alle, die Lust haben, Beteiligung in ihre Arbeit zu integrieren und sich aufs selber machen einlassen wollen – ganz ohne Vorkenntnisse.

Moderation: Mag.ª Birgit Pichler

KURZPORTRAIT: PHILIPP SONDEREGGER

Fotocredit: Chris Zvitkovits

Philipp Sonderegger ist ein österreichischer Menschenrechtler und systemischer Berater in Wien. Geboren 1974 in Vorarlberg, engagiert er sich seit den 1990er-Jahren in der Zivilgesellschaft. Er war Mitbegründer des poolbar-Festivals in Feldkirch und studierte Politikwissenschaft sowie Soziologie an der Universität Wien.

Von 2001 bis 2011 war Philipp Sonderegger Sprecher und Geschäftsführer der Menschenrechtsorganisation SOS Mitmensch. In dieser Funktion engagierte er sich für die Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen zur Festigung von Demokratie und Menschenrechten.

Seit 2012 arbeitet Philipp Sonderegger als selbstständiger systemischer Berater, insbesondere für zivilgesellschaftliche Organisationen. Er ist Mitbegründer des Beratungsnetzwerkes Next Organizing, das Organisationen bei der Verwirklichung ihrer gesellschaftlichen Ziele unterstützt.

Philipp Sonderegger ist in der Menschenrechtsbewegung aktiv. Neben seinem Einsatz für Kooperation und Vernetzung liegt sein Fokus auf den Themen Polizei und Versammlungsfreiheit. Dabei berät der Experte mehrere regionale und nationale Behörden, unter anderem die Volksanwaltschaft im Menschenrechtsbeirat und das Innenministerium im Beirat der EBM, einer neuen Polizeieinheit zur Untersuchung von Polizeigewalt.

KURZPORTRAIT: EVELINE BAYRHAMER

Fotocredit: GemeindeEugendorf-Voigt

Durch mein politisches Amt als Vizebürgermeisterin der 7.200-Einwohner:innen-Gemeinde Eugendorf, der früheren langjährigen Tätigkeit als Kindergartenpädagogin, der zehnjährigen und nach wie vor andauernden Leitung des Seniorenwohnhauses und als aktive Landwirtin ist eine starke Verbindung zu sehr vielen Bevölkerungsschichten der Marktgemeinde Eugendorf entstanden. Hinzu kommen noch zahlreiche ehrenamtliche Tätigkeiten in Vereinen sowie in der Pfarre und verschiedenen Musikgruppen.

Diese Vertrautheit und Verbindung zu den Bürgerinnen und Bürgern in Kombination mit der Vernetzung von Gemeinde, Behörden, der ansässigen Hausärzte, dem Sozialen Hilfsdienstes Eugendorf, verschiedenen Hilfsorganisationen vor Ort, der Pfarre und auch der örtlichen Vereine stellen ein gutes Netzwerk dar, um Menschen Hilfe, Unterstützung, aber auch Sicherheit zu bieten.

Ein gesundes soziales Umfeld wirkt sich positiv auf die Gesundheit von Menschen aus. Diese Rahmenbedingungen zu schaffen und zu unterstützen ist eine wichtige Aufgabe der Gemeinde.

Die Bürgerininen und Bürger müssen sich wohl fühlen in ihrer Heimatgemeinde und die Gewissheit haben, sich in Notlagen an uns wenden zu können.

Moderation Workshop 4

KURZPORTRAIT: MAG.A BIRGIT PICHLER

Fotocredit: silberfoto

Mag.a Birgit Pichler ist mit Leib & Seele Unternehmensberaterin, Trainerin und Moderatorin im Feld der Gesundheitsförderung. Ihre Wurzeln liegen in der Ernährungswissenschaft und der Frauengesundheitsförderung. Haupteinsatzgebiet ist die Betriebliche Gesundheitsförderung mit Themen rund um Gesundes Führen, Selbstfürsorge, Stressmanagement sowie Gesundheit in einer digitalen (Arbeits)welt. Egal ob in Präsenz oder online: als erfahrene Moderatorin hält sie stets die Fäden in der Hand und ihre Teilnehmenden im Blick. Erfrischend, klar und stets mit einer Prise Humor – so gestaltet Birgit Pichler ihre Moderationen.

WORKSHOP 5

Gemeinsam aktiv werden! Methoden und Werkzeuge für eine gesunde und alternsfreundliche Nachbarschaft kennenlernen und ausprobieren!

SUSU DOBNER, MSC
queraum. kultur- und sozialforschung

Wie können Nachbarschaften so gestaltet werden, dass (ältere) Menschen sich sicher, wohl und eingeladen fühlen, um aktiv am öffentlichen Leben teilzunehmen? In diesem Workshop werfen wir einen Blick auf Werkzeuge, Materialien und Aktionsformate, die in der Praxis erprobt wurden – von „Alternsfreundlichkeits-Checks" bis hin zu inspirierenden Beteiligungsaktionen im öffentlichen Raum. Die vorgestellten Methoden und Materialien wurden in unterschiedlichen Projekten, Organisationen und Nachbarschaften entwickelt – viele davon gemeinsam mit älteren Menschen. Im Workshop lernen die Teilnehmenden verschiedene Werkzeuge kennen, erproben einzelne Methoden praktisch und entwickeln Ideen, wie sie diese für ihre eigenen Kontexte und Zielgruppen nutzen können.

Der Workshop soll dazu einladen, eigene Ideen für eine lebenswerte, sichere und gesundheitsfördernde Nachbarschaft weiterzuentwickeln – mit (älteren) Menschen im Mittelpunkt.

Moderation: Susu Dobner, MSc

KURZPORTRAIT: SUSU DOBNER, MSC

Susu Dobner, MSc, studierte Soziologie und Urban Studies in Wien und Amsterdam und ist seit 2019 als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei queraum. kultur- und sozialforschung tätig. In den letzten zehn Jahren hat Susu Dobner Projekte auf nationaler und EU-Ebene umgesetzt, koordiniert und entwickelt. Ihre Schwerpunkte liegen im Bereich Gesundheitsförderung, alternsfreundliche Städte und Nachbarschaften, soziale und digitale Teilhabe. Susu Dobner begleitet in ihrer Rolle als Gesundheitsförderungsbegleitung aktuell u. a. das FGÖ-Projekt „Wir ALLE. Alternsfreundlich und Lebenswert" (2025-2027).

Fotocredit: Julia Dragosits

WORKSHOP 6

„Mit Improvisation und Partizipation Kreativität und Innovation fördern“ – Ein interaktiver und humorvoller Zugang zu Gesundheitskommunikation“

MAG.A ANITA ZIEHER & ANNE RAB
Theatre Works, Wien

Was braucht es, damit Kommunikation im Gesundheitskontext wirklich ankommt? In diesem Workshop entdecken die Teilnehmer:innen die kreativen Methoden des Improvisationstheaters als wirkungsvolles Werkzeug für die Gesundheitskommunikation. Durch einfache, spielerische Übungen werden eigene Kommunikationsmuster erlebbar gemacht und neue Handlungsspielräume eröffnet. Gemeinsam beobachten wir, welche Hindernisse und Herausforderungen es beim Reden über Gesundheit gibt. Wir nähern uns einer Haltung an, die hilft, Gesundheitsbotschaften verständlich, empathisch und kreativ zu vermitteln. Der spielerische Workshop bietet Impulse für neue Zugänge und situationsgerechte Interaktion. Die aktive Teilnahme steht im Mittelpunkt. Lachen, ausprobieren und reflektieren inklusive!

Moderation: Dr. Thomas Diller

KURZPORTRAIT: MAG.A ANITA ZIEHER

Anita Zieher ist Schauspielerin, Theatermacherin und Kommunikationstrainerin und lebt in Wien. Ihre Liebe zum Improvisationstheater führt sie seit mehr als 20 Jahren auf Bühnen in Österreich (u. a. Kabarett Simpl, Theater Drachengasse, Stadtsaal, Posthof) und Deutschland. Mit dem von ihr gegründeten portraittheater mit Stücken über berühmte Frauen ist sie weltweit auf Tour. Seit 2005 bietet sie als Leiterin von Theatre Works Improvisationstheater auf professionellem Niveau an. Mit einem interdisziplinären Team sorgt sie auf Konferenzen und Feiern für spontane, humorvolle Perspektiven. In Workshops nutzt sie Improvisationsmethoden, um Social Skills zu trainieren oder Teambuilding zu fördern. www.anitazieher.at

Fotocredit: Flo Waitzbauer

KURZPORTRAIT: ANNE RAB

Anne Rab ist Schauspielerin, Regisseurin und Theaterpädagogin und lebt in Wien. Sie ist Teil des Leitungsteams von „Momenta“, dem internationalen Festival für Improvisation in Leipzig, und ein langjähriges Mitglied der Theaterturbine. Sie unterrichtet Improtheater-Methoden, führt Regie und tritt seit vielen Jahren international als Schauspielerin und Coach bei Improtheater-Festivals auf. Einen Schwerpunkt legt sie auf nonverbale Improvisation und Körperarbeit. www.annerab.com

Fotocredit: studiokoekart

Moderation Workshop 6

KURZPORTRAIT: DR. THOMAS DILLER

Fotocredit: DI Maria Flöckner

Potenzialentwickler für Teams, Gemeinschaften und Projekte.

Studium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an WU Wien; Zusatzausbildungen in systemischer Beratung, Theaterpädagogik (Theater der Unterdrückten nach Augusto Boal), Dialogprozessbegleitung, Arbeiten mit (Groß-)Gruppen

Aufbau und über 20 Jahre Geschäftsführung der Social Profit-Organisationen AVOS und AMD Salzburg

Konzeption und Umsetzung einer Vielzahl von Gesundheitsförderungsprojekten in betrieblichen, regionalen und Bildungssettings; zuletzt das Caring Community-Projekt „Umsorgende Gemeinschaft“ in zwei Salzburger Stadtteilen

Lehrtätigkeit an der Universität Salzburg, FH Salzburg und FH Gesundheit

WORKSHOP 7

Das Quartier als zentraler Ort für mehr Gesundheit für alle: Nicht auf Gruppen zielen, sondern Dialoge organisieren!

DIPL.-PSYCH. THOMAS ALTGELD & NICOLE TEMPEL, BA, MA
Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e.V.

Im Rahmen des Workshops wird das Projekt der „Gesundheitsfachkräfte im Quartier in Bremen und Bremerhaven" vorgestellt. Es zeigt praxisnah, wie Quartiersarbeit für mehr Gesundheit für alle gelingen kann.

Seit der Corona-Pandemie sind die Gesundheitsfachkräfte im Quartier (GiQs) in 18 benachteiligten Quartieren im Land Bremen tätig. Ziel ihrer Arbeit ist es, die Gesundheitskompetenz der Bewohner:innen zu stärken. Hierfür vermitteln die GiQs niedrigschwellig und dialoggruppenspezifisch Informationen rund um das Thema Gesundheit. Die GiQs arbeiten aufsuchend, bieten individuelle Gesundheitsberatung an, initiieren eigene Angebote oder entwickeln sie gemeinsam mit anderen Akteurinnen und Akteuren im Quartier. Sie übernehmen zudem eine Lotsenfunktion, da sie durch ihre weitreichende Vernetzung an geeignete Angebote im Quartier verweisen können. Darüber hinaus koordinieren die GiQs in einigen Quartieren eigene Arbeitskreise und Netzwerke zum Thema Gesundheit.

Im Fokus des Workshops steht der dialogische Ansatz des Projekts, der anhand konkreter Praxisbeispiele erläutert und diskutiert werden soll. In Gruppenphasen sollen verschiedene Dialoge organisiert werden, damit ein Erfahrungsaustausch auch zwischen den Teilnehmenden erfolgen kann.

Moderation: Mag.ª Birgit Pichler

KURZPORTRAIT: DIPL.-PSYCH. THOMAS ALTGELD

Thomas Altgeld (geb. 1963), Diplompsychologe, Geschäftsführer der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e.V; Arbeitsschwerpunkte: Systemische Organisationsentwicklung und -beratung, gesundheitliche Chancengleichheit und Männergesundheit. Vorsitzender des Bundesforums Männer – Interessenverband für Jungen, Männer und Väter e. V. sowie des Forums Gesundziele.de, das die nationalen Gesundheitsziele für Deutschland seit 2002 erarbeitet hat. Außerdem ist er Schatzmeister der Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung e. V. sowie Mitglied von zahlreichen Beiräten und Herausgeber der Fachzeitschrift „impu!se".

Fotocredit: Michael Miethe/BFM

KURZPORTAIT: NICOLE TEMPEL, BA, MA

Nicole Tempel arbeitet seit mittlerweile 13 Jahren als Fachreferentin bei der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V. am Standort in Bremen. Ihre aktuellen Arbeitsschwerpunkte liegen in den Projekten „Gesundheitsfachkräfte im Quartier in Bremen und Bremerhaven" und „Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Bremen". Sie engagiert sich insbesondere im Rahmen der quartiersbezogenen Gesundheitsförderung und Prävention sowie im Bereich der kommunalen Netzwerkarbeit. Frau Tempel studierte Public Health/Gesundheitswissenschaften und absolvierte sowohl das Bachelor- als auch das Masterstudium an der Universität Bremen. Nach einer vorherigen Ausbildung zur examinierten Krankenschwester war sie zudem in verschiedenen Kliniken tätig.

Fotocredit: LVG & AFS Nds. HB e. V.

Moderation Workshop 7

KURZPORTRAIT: MAG.A BIRGIT PICHLER

Fotocredit: silberfoto

Mag.a Birgit Pichler ist mit Leib & Seele Unternehmensberaterin, Trainerin und Moderatorin im Feld der Gesundheitsförderung. Ihre Wurzeln liegen in der Ernährungswissenschaft und der Frauengesundheitsförderung. Haupteinsatzgebiet ist die Betriebliche Gesundheitsförderung mit Themen rund um Gesundes Führen, Selbstfürsorge, Stressmanagement sowie Gesundheit in einer digitalen (Arbeits)welt. Egal ob in Präsenz oder online: als erfahrene Moderatorin hält sie stets die Fäden in der Hand und ihre Teilnehmenden im Blick. Erfrischend, klar und stets mit einer Prise Humor – so gestaltet Birgit Pichler ihre Moderationen.

WORKSHOP 8

Chancengerechtigkeit in der Gesundheit: Wirksamer Ansatz am Modell Social Prescribing in der Stadt Salzburg

DR. RICHARD BARTA & MAG.A (FH) MARIA WURZER-TRASISCHKER
Gesundheitszentrum Itzling

Dieser Workshop stellt das innovative Konzept „Social Prescribing" als ganzheitlichen Ansatz zur Förderung chancengerechter Gesundheit in der Stadt Salzburg vor. Der Ursprung des Konzeptes liegt in Großbritannien und findet mittlerweile auch in Österreich zunehmend Beachtung. Der Fokus wird hierbei auf die systematische Erkennung von sozioökonomischen sowie psychosozialen Belastungen in der Primärversorgung gelegt. Die konzeptionelle Umsetzung in den teilnehmenden Ordinationen in der Stadt Salzburg demonstriert den erfolgreichen Einsatz von Link Working, um nicht-medizinische Anliegen wie Einsamkeit, psychische Überlastung oder finanzielle Schwierigkeiten gezielt anzugehen. Durch ein gezieltes Netzwerkmanagement ist die Vermittlung an regionale Angebote (z. B. Bewegungsangebote, Seniorentreffs oder Schuldnerberatung) möglich. Der niederschwellige Zugang fördert Empowerment und trägt dazu bei, eine partizipative Gesundheitsförderung zu etablieren. Das Konzept trägt zur Entlastung des Gesundheitswesens bei, indem bestehende Ressourcen effizienter genutzt werden. Der Innovationsansatz Social Prescribing wird durch die GÖG regelmäßig evaluiert, um die gesundheitliche Chancengleichheit nachhaltig zu verbessern. Ziel ist es, diesen innovativen Gesundheitsförderungsansatz nachhaltig umzusetzen.

KURZPORTRAIT: DR. RICHARD BARTA

Fotocredit: Barta

„Wie Gesundheit entsteht, ist vor allem auch eine soziale Frage", sagt Richard Barta, Allgemeinmediziner im Primärversorgungszentrum im Salzburger Stadtteil Itzling. Er stammt aus einer Familie von Mediziner:innen. Eine Tante war Ärztin, seine Mutter Radiologie-Assistentin, sein Großvater ein Landarzt im Waldviertel, den er schon in jungen Jahren oft auf Visiten begleitet hat. Die Matura hat er am katholischen Internat Sachsenbrunn in Niederösterreich gemacht. „Der gute Zusammenhalt zwischen uns Schülern war für mich eine positive prägende Erfahrung", erinnert sich Richard Barta. Zwischen 1994 und 2002 hat er an der Universität Wien Medizin studiert und sich danach für eine Ausbildung in deren „Königsdisziplin" entschieden: „Kein anderes Fach ist derart vielfältig wie die Allgemeinmedizin." Er hat am Landeskrankenhaus seines Geburtsortes Horn, für das Rote Kreuz in Wien und für Ärzte ohne Grenzen in Äthiopien gearbeitet und war zudem bei der Berufsrettung und im Notarzt-Hubschrauber im Einsatz. Seit 2012 ist er Kassenarzt in Salzburg. Richard Barta ist verheiratet und hat einen Sohn im Alter von zwölf und eine Tochter im Alter von zehn Jahren. Was bedeutet „Gesundheitsförderung" für den engagierten Mediziner? „Für mich heißt das, die Patientinnen und Patienten dazu zu befähigen, selbst etwas für ihre Gesundheit zu tun. Nur zu sagen: ‚Beweg dich mehr!' oder ‚Hör mit dem Rauchen auf!', reicht dafür nicht aus."

KURZPORTRAIT: MAG.A (FH) MARIA WURZER-TRASISCHKER

Fotocredit: Wurzer

„Genügend Zeit stellt einen wichtigen Faktor im Hinblick auf eine partizipative Gesundheitsförderung dar", meint Maria Wurzer-Trasischker, Sozialarbeiterin im Gesundheitszentrum Itzling. Diese Tatsache konnte sie auch schon während ihrer Arbeit als diplomierte Kinderkrankenschwester an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde in Salzburg immer wieder beobachten. Ein chronischer Mangel an Zeitressourcen für Gespräche mit Patientinnen und Patienten sowie Angehörigen bewog sie zum Studium der Sozialen Arbeit an der Fachhochschule in Puch/Urstein. „Die Schaffung einer vertrauensvollen Gesprächsatmosphäre ist die Basis für eine nachhaltige Beratung", erklärt sie. Seit 2016 arbeitet sie als Sozialarbeiterin am Uniklinikum in Salzburg an einer geriatrischen Abteilung. Ihr Interesse an innovativen Ansätzen im Gesundheitsbereich führte sie schließlich zum Projekt „Social Prescribing", welches im Gesundheitszentrum Itzling seit dem Frühjahr 2023 umgesetzt wird. Dort koordiniert Maria Wurzer-Trasischker seit Jahresbeginn in der Stadt Salzburg die Zusammenarbeit zwischen Link-Workerinnen und Workern und insgesamt elf Ordinationen, die in der Mozartstadt schon auf Social Prescribing setzen. Maria Wurzer-Trasischker ist verheiratet und Mutter von zwei Töchtern.

Moderation Konferenz

KURZPORTRAIT: ING.IN PETRA GAJAR

Fotocredit: Klaus Ranger

Ing.in Petra Gajar ist ausgebildete Chemikerin (HTL für technische Chemie) und hat 10 Jahre Berufserfahrung bei Baxter und im Forschungszentrum Seibersdorf gesammelt. 1997 wechselte sie in das Feld der Gesundheitsförderung und wirkte am Ausbau der Gesundheitsförderung in Niederösterreich mit. Dort leitete sie das mehrjährige Programm „Gesunde Gemeinde" und arbeitete beim Aufbau der betrieblichen und schulischen Gesundheitsförderung in NÖ mit. Ab 2004 war sie stellvertretende Leiterin des Gesundheitsforum NÖ.

Seit 2007 ist Petra Gajar als Gesundheitsreferentin beim Fonds Gesundes Österreich an der GÖG. Sie verantwortet den Bereich Fort- und Weiterbildung und arbeitet u. a. im Bereich des kommunalen Settings und der Suchtprävention. Sie ist ausgebildete Kommunikationstrainerin und Coach, Aufstellungsleiterin i.A. und zertifizierte Weiterbildungsmanagerin. Im Rahmen ihrer Tätigkeit plant, organisiert, moderiert und leitet sie Fortbildungen und Seminare sowie Lehrgänge und große Tagungen und Konferenzen des FGÖ. Sie lehrt und unterrichtet an div. Fachhochschulen und Universitäten.

Impressum

Medieninhaberin, Herausgeberin, Verlegerin:
Gesundheit Österreich GmbH, Geschäftsbereich Fonds Gesundes Österreich

Mitarbeit: Ing.in Petra Gajar und Theresa Galanos, BA, MA, Gabriele Ordo

Lektorat: Dr.in Anna-Maria König

Gestaltung: EvOTION GmbH, Wien

© Gesundheit Österreich GmbH, Geschäftsbereich Fonds Gesundes Österreich

www.fgoe.org